

# Dokumentation

## Session I.4 Mobilität: Nachhaltige Wege für den Verkehr in Stadt und Umland

UBA Forum 2021

**UMLANDSTADT umweltschonend**

Nachhaltige Verflechtung von Wohnen,  
Arbeiten, Erholung und Mobilität

Digitalkonferenz, 23. November 2021

## I.4 Mobilität:

### Nachhaltige Wege für den Verkehr in Stadt und Umland



#### **Begrüßung und Einführung**

Alena Büttner, *Umweltbundesamt* und Teike Scheepmaker, *Institut Raum & Energie*

In der Session „Mobilität“ sollen nachhaltige Mobilitätslösungen im Stadtumland vorgestellt und diskutiert werden. Dabei richtet sich der Blick zunächst auf zwei gute Beispiele aus der interkommunalen/ regionalen Praxis, bevor die Erkenntnisse aus dem UBA-Abteilungsprojekt

„UMLANDSTADT umweltschonend“ dargestellt werden.



#### **Radschnellwege und ihr Betrag zur regionalen Verkehrswende**

Antje Quitta, *Regionale Radverkehrsbeauftragte im Regionalverband Frankfurt/ RheinMain*

Nach einer Kurzvorstellung der Region FrankfurtRheinMain (FRM) im Hinblick auf die Entwicklung wichtiger Kenngrößen und des Regionalverbandes FRM, konzentriert sich der Vortrag auf den Radverkehr und insbesondere auf das Radschnellwege-Netz als einen Baustein der Mobilitätsstrategie in Richtung regionale Verkehrswende. Die größte Herausforderung liegt für den Regionalverband FRM als Vorhabenträger und Prozesskoordinator in den

komplexen Akteursstrukturen (Zusammenarbeit und enge Abstimmungen mit Baulastträgern, Politik, Verwaltung, Projektpartnern) sowie in dem Erfordernis interkommunaler Institutionen. Im Fragenblock betont Antje Quitta, dass das Radschnellwege-Netz zwar ein reines Infrastrukturprojekt ist, aber so wie alle Maßnahmen zur Förderung des Radverkehrs flankiert wird von Marketing und Informationsverbreitung, z.B. über schulisches oder betriebliches Mobilitätsmanagement. Sie weist auch darauf hin, dass die Radschnellwege nur einen Baustein des Gesamtverkehrskonzepts darstellen.



#### **Mobilität über Gemarkungsgrenzen hinweg – Interkommunale Projekte im Mobilitätsnetzwerk Ortenau**

Sarah Berberich, *Netzwerkmanagerin, Mobilitätsnetzwerk Ortenau*

Vor dem Hintergrund, dass Mobilitätsströme eine Region verbinden, gaben die Netzwerk-Kommunen selbst den Anstoß für das Mobilitätsnetzwerk Ortenau. Organisiert als GbR und mit Unterstützung aus dem Bundesförderprogramm Interkommunale Netzwerke arbeiten seit 2019 (zunächst für drei Jahre) zehn Kommunen ganz unterschiedlicher Größe über Gemarkungsgrenzen hinweg zu

drei Themenschwerpunkten zusammen: Mobilitätsstationen, Radvorrangrouten für Pendler\*innen und digitale Vernetzung der Mobilitätsangebote. Nach einer knappen Übersicht zu den Zielen, Inhalten und Entwicklungsfortschritten der jeweiligen Angebote formuliert Sarah Berberich die aktuellen Herausforderungen. Ihr Fazit: Der interkommunale Zusammenschluss kann ein guter Lösungsansatz für die Schaffung klimafreundlicher Mobilitätsangebote im ländlichen Raum sein. Voraussetzung ist aber, dass der Mehraufwand für die Koordinierung langfristig finanziell und personell abgesichert ist.



### **UMLANDSTADT umweltschonend: Bausteine für eine nachhaltige Mobilität im Stadtumland**

Miriam Dross, *Umweltbundesamt*

Miriam Dross greift in ihrem Vortrag die Frage auf, wie eine ökologische Verkehrswende im Kontext der Stadt-Umland-Beziehungen gelingen kann. Die Entwicklungen im Verkehrssektor infolge der Corona-Pandemie (u.a. weiter zunehmende Dominanz des Pkw-Verkehrs sowie die Tendenz, ins Umland zu ziehen) sind momentan noch nicht abzusehen und müssen genau beobachtet werden. Betont wird die Notwendigkeit, die Rolle des Öffentlichen Verkehrs (ÖV) in der Fläche zu stärken. Der ÖV sollte Pflichtaufgabe der Kommunen und Länder werden, die Finanzierung sollte vor allem durch den Bund gesichert werden. Um das Radfahren im Umland-Stadt-Verkehr zu fördern, sollten Radstrecken über administrative Grenzen hinweg erschlossen und interkommunal abgestimmt werden. Die beiden Ziele, nämlich das Pendeln per Rad und den Umstieg (v.a. ÖV und Rad) zu ermöglichen, werden mit konkreten Empfehlungen an Bund, Länder und Kommunen unterlegt.

### **Diskussion/Ergebnisse der Session I.4**

Für eine Stärkung der nachhaltigen Mobilität im Stadtumland ist zunächst wichtig, die Perspektive zu ändern, den Blick zu weiten und auch neue Muster zuzulassen: Mobilität sollte regional gedacht werden! Verkehrswende geht nur im Netzwerk!

Regionale und interkommunale Kooperationen sind notwendig und möglich. Dazu braucht es aber nicht nur Phantasie, Mut, Kreativität und „Zukunftskünstler\*innen“, sondern auch den politischen Willen auf allen Ebenen, entsprechende rechtliche Rahmenbedingungen, eine kompetente fachliche Unterstützung in der Verwaltung, eine interkommunale Institutionalisierung (Verbünde, Netzwerke) und deren dauerhaft finanziell und personell gesicherte Ausstattung.

Die Schwerpunkte der regionalen verkehrsträgerübergreifenden Verkehrsplanung und -gestaltung liegen im Öffentlichen Verkehr, dem Radverkehr, der Schaffung von Verknüpfungen und Anschlüssen (z.B. Mobilitätsstationen) sowie in der Digitalisierung. Ein gutes Marketing, Öffentlichkeitsarbeit und Bürgerbeteiligung als flankierende Maßnahmen sind dabei unerlässlich.

